

Kolumne

Das Leben im Jetzt könnte zum Verzweifeln sein, wenn bei der Betrachtung der Witz fehlte – Bänz Friedli liefert ihn.



Bänz Friedli ist vielseitig informiert, sprachlich versiert und auf der Bühne so locker-flockig unterwegs, dass er sogar überraschende Publikumseinwürfe in sein neuestes Programm «Was würde Elvis sagen?» integrieren kann, ohne aus dem Takt zu geraten. Überhaupt: Sein Programm ist beinahe tagesaktuell, dass es sich voraussichtlich in einem halben Jahr markant verändert haben wird, weil er die dannzumalig zuvor derst stehenden Begebenheiten genauso leger in den Ablauf integriert, wie er den grossen Bogen an der Erstaufführung spannt: Dialektvorlieben, Fussballfans, Klimawandel, Politik, Beerdigungen, Vorsorgeuntersuchung,

Seocondos, Rollmaterialbeschaffung, Pries-tersexualität und noch vieles mehr. Zu vielen allzumenschlichen Unzulänglichkeiten und absichtlich geäusserten Lächerlichkeiten der Zeit fallen ihm Songlines und/oder Songtitel vom King of Rock'n'Roll ein. Die leise sum- mend vorgetragenen musikalischen Anspie- lungen sind tendenziell ironische Kommen- tare und politisch mit einem leichten Drang nach links versehen. Wobei Stadtregierun- gen, wie die von Bern, für ihre nicht gänzlich nachvollziehbaren Entscheidungen genau- so aufs Dach bekommen wie der überforder- te Mensch an sich – also auch sein Publikum. Dieses nimmts ihm aber nicht übel, weil Bänz Friedli hat Charme, legt Zeugnis der eigenen Fehlbarkeit ab (Dylan!) und kann sich in sei- nen Lebensbetrachtungen schon auch mal (extra) ins Abseits versteigen, dass er plötz- lich wirkt wie jemand in (zu) kurzen Hosen. Die zwei Stunden Betrachtungen über Dampf- plauderer, Modeverirrungen, als Wahrheiten verkaufte Sichindietaschelügen wirkt insges- amt wie eine kurzweilige, oral verkündete Kolumne, die geschickt changiert zwischen nachdenklich, lachhaft, Pausen und Vollgas. Nur die Musik, die der Titel als dominierend suggeriert, kommt etwas stiefmütterlich zum Einsatz. Aber dafür gibts ja Platten... froh. «Was würde Elvis sagen?», 28.2., Theater am Hecht- platz, Zürich.